

Der Meeresstrom.

Eine Erzählung von Dr. G. K. v. Schubert.

~~~~~

Im London lebte nach dem Tode ihres Mannes, mitten in dem Geräusch der ungeheuren Stadt, gar eingezogen und still — als eine rechte Wittve — eine Mutter von zwei Söhnen, davon der eine, ein lieber, maderer Jüngling, der Mutter schon sehr zur Stütze diente, der jüngere aber noch Knabe war. Der Vater hatte seinen Kindern und seiner Wittve ein kleines Vermögen hinterlassen, welches eben zur höchsten Nothdurft für den Unterhalt und auch für die Erziehung der beiden Kinder ausreichen konnte; die Mutter vertraute auf Gott und fand das Glück ihres Lebens in ihren beiden Söhnen, davon der ältere, der sich den Studien widmete, wie ich schon vorhin sagte, die besten Hoffnungen gab. Aber eben dieser treffliche Sohn ward krank, mußte ziemlich lange leiden, und starb endlich; die Mutter war in dieser Zeit durch die Anstrengung am Krankenbette und durch den Kummer über den Tod des Sohnes so angegriffen, daß sie auch zu Bette liegen mußte. Indeß das feste Vertrauen zu Gott und die Liebe zu dem jüngeren Sohne James, welcher jetzt der nöthigen Aufsicht und Mutterpflege entbehrte, gab ihr Kraft, sich vom Lager zu erheben, und Gott stärkte die Arme, sie genas wieder. Ihre ganze Aufmerksamkeit und Sorgfalt war nun auf die Erziehung des kleinen einzigen Sohnes gerichtet. Sie betete oft mit diesem, und fast ohne Aufhören für ihn, ließ es